Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 23. Juni 1888.

Kalender-Propheten.

Heutzutage werden wohl nur wenige Leute noch in den guten, alten Hauskalender sehen, wenn sie wissen wollen, welches Wetter zu erwarten ist. Eigene Signalbureaus und wetterkundige Leute versorgen jetzt die lesende Menschheit mit mehr oder minder richtigen Prophezeiungen darüber, ob es Regen geben wird oder ob man es wagen kann, sich auf einen Ausflug zu richten; ob ein Sturm im Anzug ist oder ob es wärmer wird; ob eine „kalte Luftwelle" der schwitzenden Menschheit Erholung und Erfrischung bringt, oder ob die warme Witterung sich in Permanenz erklärt hat, so daß man ohne allzugroße Gefahr seinen Winter-Ueberzieher dem vorsorglichen alten „Onkel" in Verwahrung zu geben riskiren kann.

Früher war das anders. Stand da „Sturm im Kalender", so wurde zweifellos die geplante Reise unterbrochen, und wenn Falb, der berüchtigte Erdbebenprophet, vor vierhundert Jahren gelebt hätte, so würde er unter leichtgläubigen Menschen jedenfalls sehr viel Unglück angerichtet haben, während er jetzt höchstens immer mehr dem Fluch der Lächerlichkeit verfällt.

Es waren die Astronomen, die Sterngucker, welche nicht nur die ersten Kalender überhaupt herausgaben, sondern auch die ersten Wetterprophezeiungen in dieselben einrücken ließen. Aus der Stellung der Sterne zu einander schlossen sie auf Natur-Ereignisse von eingreifender Bedeutung, und wenn ihre Voraussagungen—gerade wie bei Falb—nur sehr ausnahmsweise eintrafen, so fanden sie trotz alledem immer wieder Glauben.

Ist doch auch in neuerer Zeit das von Betrügern oder von selbst Betrogenen in kurzen oder längeren Zwischenräumen immer wieder aufgebrachte Märchen von dem bevorstehenden Weltuntergang, namentlich wenn dasselbe mit allerlei Sektenlehren und überspanntem Humbug ausgeschmückt war, von Tausenden von Menschen gläubig aufgenommen worden, und auch in unserem Jahrhundert lassen sich nicht wenig Fälle nachweisen, wo derartige „falsche Propheten" großes Unglück über ganze Gegenden sowohl, als über einzelne Bethörte gebracht haben.

In dem weniger aufgeklärten Mittelalter fanden solche Propheten und Kalendermacher ein noch weit größeres und dankbareres Feld.

Hier nur einige Beispiele.

Es gab zu Anfang des 16. Jahrhunderts einen damals berühmten Astronomen Namens Stöfler, welcher voraussagte, daß im Februar 1525 eine allgemeine Sündfluth entstehen und die ganze Erde verwüsten würde. „Denn es träfe eine Conjunktion Saturns, Jupiters und des Mars im Zeichen der Fische ein, welches offenbar eine Wasserfluth anzeige." Das Schreiben, worin Stöfler seine Prophezeiung zuerst bekannt machte, war an den König von Spanien, nachmaligen Kaiser Karl den Fünften gerichtet. Karl erschrak, alle Hofleute zitterten, ganz Europa gerieth in Furcht vor Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. — Mehrere Astrologen bekräftigten Stöflers Unglücksverkündung. Viele Franzosen wurden wahnsinnig vor Angst. Leute, die am Meere und an großen Flüssen wohnten, verkauften ihre Häuser, Aecker, Güter und zogen auf hohe Berge. Einige bauten Schiffen. Andere große Archen nach dem Muster Noahs. Dies that auch der Präsident Auriol in Toulouse. Er ließ seine Arche mit allen möglichen Lebensmitteln versehen, ohne eine Menge Consommes, Gallerte und einen guten „Flaschenkeller" zu vergessen. Die Arche ruhte auf vier großen gemauerten Pfeilern, damit sie nicht gleich vom ersten Wasserstoß fortgetrieben werde.

Der gefürchtete Februar des Jahres 1524 erschien endlich. Der Himmel war heiter, das Wetter schön, die Erde blieb trocken. Die Sündfluth zeigte sich nirgends. Im ganzen Jahre kam keine; in allen nachfolgenden Zeiten zeigte sich keine Spur davon.

Aber der Aberglaube verschwand deswegen nicht. Die Mönche behaupteten, daß sie durch ihre Bußthränen und Kasteiungen den Zorn Gottes abgewendet und durch ihr verdoppeltes Fasten das drohende Unglück beseitigt hätten. Die Gelehrten bewiesen, daß eine Wasserfluth vermöge der Himmelszeichen hätte kommen müssen, aber wegen der göttlichen Versicherung in der Bibel, „daß die Erde nicht mehr ersäuft werden solle", nicht hätte kommen können. Die brandenburgischen Geschichtschreiber wollten doch nicht, daß die Himmelszeichen gelogen hätten, deshalb behaupteten sie in der Folge, daß dadurch der „große Bauernkrieg" angedeutet worden sei, durch welchen bald darauf viele Provinzen Deutschlands so grausam verwüstet wurden.

Der Astrolog Stöfler ist auch noch Vater einer anderen Thorheit. Er gab 1499 zu Ulm den ersteren Kalender heraus, welcher „astrologische Grillen" enthält, und seitdem verbreitete sich, wie eine verderbliche Seuche, die Mode durch Deutschland, Prophezeiungen, medicinische Astrologie und Zeichendeuterei den Kalendern beizufügen.

Stöfler führte in seinem Kalender, der für viele Jahre eingerichtet war, unter anderm auch den Einfluß an, welchen die Planeten beim Haus- und Thürmebauen, bei Gartenarbeit, beim Umgang mit allerlei Personen, in der Liebe und in Rechtshändeln haben. Er gab die Zeiten an, wo man beten, studiren, die Kinder in die Schule schicken, Haare abschneiden, neue Kleider anziehen, räuchern, sich baden, reisen, kaufen, fischen, Kranke heilen solle. Er bemerkte, welche Krankheiten einen glücklichen Ausgang haben würden und welches die „gefährlichen Tage" seien.

Nach Stöflers Beispiel gab der brandenburgische Hofastrologe Carion ähnliche prophetische Kalender heraus. Einer davon geht von 1519 bis 1574. Im Jahre 1529 ließ er eine Kalender-Praktik drucken, die eine Menge Prophezeiungen enthält. Dasselbe that er 1532 und 1533. In einem von diesen Kalendern prophezeite er, daß Dr. Luther, den er haßte, an einem gewissen Tage als Ketzer verbrannt werden würde. Der Tag erschien und Luther blieb am Leben.

Dennoch ließ sich Carion nicht irre machen, und der Kurfürst glaubte an seine Weissagungen. Er gab 1530 neue Weissagungen heraus, die alle Glücks- und Unglücksfälle enthielten, welche sich von 1528 bis 1540 im deutschen Reiche und in auswärtigen Ländern zutragen würden. Er gebrauchte dabei die List, in der Vorrede zu bemerken, daß nun bereits zwei Jahre verflossen seien, in denen seine Prophezeiungen pünktlich eingetroffen. Hieraus könne man den Schluß ziehen, daß auch die übrigen sich bewähren würden. Zu jedem Jahre beschrieb er die Sonnen- und Mondfinsternisse, die dann natürlich eintrafen.

Seine Weissagungen waren überhaupt in allgemeinen Ausdrücken abgefaßt, verkündeten Vorfälle von geistlichen und weltlichen Herren, die sich fast immer ereignen, z. B. Reisen, Krankheiten, Landplagen, die eben nichts Unerhörtes sind, giftige Seuchen, gewaltsame Mordthaten, Feuersbrünste, Diebstähle 2c. Dergleichen Kunstgriffe erreichten ihren Zweck. Carion wurde als ein Wundermann verehrt. Der Hof hatte uneingeschränktes Zutrauen zu ihm, und das Land folgte dem Beispiele der „aufgeklärten und unterrichteten Leute."

Im Teutoburger Walde.

(Aus dem „Kleinen Journale.")

Vor wenigen Wochen war die ganze Sippe „Zur Lippe" in Berlin versammelt, um darüber zu berathen, was beim Tode des regierenden Fürsten Woldemar, der 64 Jahre alt ist und keine Kinder hat, in Lippe-Detmold werden soll. Ueber das Resultat der Verhandlungen ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, es kann aber nur gut und vornehm sein, da der ehemalige preußische Justizminister Graf Leopold zur Lippe die Hand im Spiel hatte. Die Beschlüsse des Familientags werden schwerlich das Geschick des Ländchens entscheiden, denn neben der schwierigen Erbfolgefrage erheben sich die Verfassungsfrage und die Eigenthumsfrage, die bisher immer nur hinausgeschoben sind, aber endlich eine rechtmäßige Erledigung fordern. Dabei ist nicht blos die seit vielen Jahren gegen die erfolgten Rechtsbrüche protestirende Bevölkerung von Lippe, sondern auch das Reich lebhaft interessirt, denn es darf nicht dulden, daß ein deutscher Stamm dadurch verarmt, daß das gesammte Landesvermögen zu Gunsten des Fürsten mit Beschlag belegt bleibt und daß dieser Akt, wie der Staatsstreich, durch welchen die legitime Verfassung beseitigt worden ist, durch eine auf dem Wege der Oktroyirung berufene Ständeversammlung mit dem Scheine des Rechts umgeben ist. Die Revenüen jenes Vermögens betragen etwa 250,000 bis 300,000 Mark und genügen zur Deckung eines Drittels aller Ausgaben des Staates. Seit unvordenklicher Zeit sind die Revenüen zur Bestreitung der Landesbedürfnisse verwendet worden, jetzt aber muß für den Ausfall der Steuerzahler eintreten. Die Nachkommen der alten Cherusker sind aber nicht gewillt, diese Unbill geduldig zu ertragen. Abgesehen von den ausgedehnten schönen Laubwaldungen mit Meiereien und Mühlen, welche den Hauptstock des zum landesherrlichen Fideicommiß umgewandelten Landrenteivermögens bilden, ist das Ländchen ziemlich arm, und die Anerbe- und Majorats-Ordnung, welche in Lippe hergebracht und in neuerer Zeit auch preußischen Provinzen bescheert ist, hat viel Elend geschaffen. Bei einer Bevölkerungszahl, die nicht 120,000 Köpfe insgesammt übersteigt, gehen alljährlich etwa 15 — 18,000 der rüstigsten Arbeiter aus dem Lande, um außerhalb, nicht bloß in Deutschland, sondern in Dänemark, Schweden u. s. w. zu arbeiten und zum Winter mit dem ersparten kleinen Betrag heimzukehren und ihre Familie zu unterhalten.

Die Entführung des Domanialvermögens hat das Land um so härter getroffen, da sie vor zwanzig Jahren, also zu einer Zeit bewirkt worden ist, wo das Fürstenthum in Folge seines Eintritts in den Norddeutschen Bund und der Ueberweisung der indirekten Steuern an die Bundeskasse ohnehin in Bedrängniß gerieth. Darin liegt ein Grund mehr für das Reich, bei der Erledigung des fürstlichen Thrones die Verhältnisse genau zu prüfen. Die Bevölkerung äußert ihre Wünsche hinsichtlich der Personenfrage nur so weit, daß sie auf das entschiedenste sich dagegen verwahrt, einen Angehörigen der gräflichen Familien als Fürsten anzunehmen. Eher würde man sich die Vereinigung des Landes mit Schaumburg-Lippe gefallen lassen, denn das allgemeine Bewußtsein in Lippe sagt: Mein Vaterland muß größer sein. Aber vorab soll der Schaumburger Fürst feierlich erklären, daß er die Verfassung wiederherstellt und das Landesvermögen herausrückt.

Der Menschenschlag in Lippe ist kräftig und derb, und stolz auf den großen Namen des Landes in der Geschichte und auf das Hermanns-Denkmal, welches an die Thaten der Väter erinnert. Der Lippe'sche Mann liebt seine Wälder und Berge, wenn auch der höchste von diesen den miserablen Namen Köterberg führt; und ist das Flüßchen Kalle auch nur klein, so sagt doch der Detmolder mit Zärtlichkeit: Meine Kalle. Aber er beschwert sich mit Recht, daß einzelnen deutschen Stämmen, während die Nation im Ganzen imposant dasteht, immer noch eine so klägliche Lage bereitet ist. Mitunter werden auf offiziösem Wege Beschwerden darüber erhoben, daß der Deutsche auch heute zu wenig nationalen Stolz besitze; die Thatsachen entsprechen nicht allgemein, aber doch in vielen Fällen dieser Klage, sie sind aber erklärt durch das Mißverhältniß zwischen einer weitbrüstigen Politik des Reiches nach Außen und der engherzigen, zwerghaften Staatskunst im Innern der deutschen Staaten. Wider sein eigenes besseres Urtheil hat der Kanzler im Reichstag gesagt, daß die Einheit durch die Fürsten, nicht durch das Volk und seine Vertretung geschützt sei. Wenn ihre Bürgschaft nicht im Volke läge, so würde sie bald verloren sein, denn nach Bismarcks Hingange werden Selbstsucht, Sondergeist und die vererbte Lust am Kleinen, Niedrigen bei vielen Regierungen hoch aufschnellen, nachdem sie bis dahin sich geduckt haben, nicht unter des Kanzlers Faust, sondern vor seinem Blicke. Aber dann wird sich zeigen, daß die Einheitsidee fest in der Volksseele wurzelt, und dann werden ohne Zuthun des jeweiligen Kaisers und gegen den Wunsch des Bundesraths von der Nation einige Consolidationen unter den Bundesstaaten vorgenommen werden. Daß ihrer zu viele sind, wer wollte es leugnen?

Vom Inlande.

Durch einen Blitzschlag wurde die „Town Hall" in Westminster, Vt., eingeäschert. Das Gebäude war über hundert Jahre alt und in demselben fand die erste Sitzung der Legislatur von Vermont statt.

In Nebraska City in Nebraska ist Major A. S. Cole, der Advokat und Politiker, welcher dem berüchtigten Capt. Howgate vom Signalamt der Ver. Staaten zur Flucht verhalf, auf Befehl des Bezirksgerichts, dem er $600 unterschlagen hatte, als er aus der Kirche kam, verhaftet worden. Er hatte bereits alle seine Sachen gepackt, um nach dem Washington Territorium durchzubrennen.

Einen ziemlich öffentlichen Weg, sich zu ertränken, hat ein unbekannter junger Mann in Bridgeport in Connecticut gewählt. Als am 16. Juni im dortigen Seaside Park Tausende von Leuten zum Nachmittags-Conzert und zum Rennen versammelt waren, brach sich plötzlich ein junger, wohlgekleideter Mann durch die Menschen- und Wagenmenge Bahn, rannte über die Rennbahn und stürzte sich kopfüber in den in der Mitte der Rennbahn gelegenen Teich. Natürlich rief das große Aufregung hervor. Es währte zwanzig Minuten, ehe man die Leiche herauszog, bei welcher nur ein Rückfahrt-Billet nach New York vorgefunden wurde.

Ein junger Hund hatte in Davenport, Iowa, dieser Tage einen aus dem Nest auf das Trottoir heruntergefallenen, noch nicht flüggen Sperling erwischt, und schickte sich eben an, dem hilflosen armen Ding den Garaus zu machen, als sich plötzlich 6 oder 7 alte Sperlinge wüthend auf ihn stürzten und mit ihren Schnäbeln wie rasend auf ihn einhackten, so daß der Köter schleunigst seine Beute fahren ließ und heulend, aus mehreren kleinen Wunden blutend, das Feld räumte.

Aus dem County Bruce in Dakota wird das nachstehende Beispiel von der Anhänglichkeit eines Pferdes berichtet: Vor etwa 6 Wochen verkaufte Louis Richards eine Anzahl Pferde an J. O. York. Unter den verkauften Pferden befand sich eines, welches sein bisheriger Eigenthümer sechs Jahre lang besessen hatte. Kaum war das Pferd in einen andern Stall gebracht worden, als es krank wurde und keine Nahrung mehr zu sich nehmen wollte. Man ließ das Pferd nun frei umherlaufen und es trabte zurück nach seinem früheren Stall. Das arme Thier, welches gänzlich abgemagert war, wurde dann von seinem früheren Herrn, der es zurückkaufte, auf eine gute Weide gebracht, wo es alsbald an Umfang und Stärke wieder zunahm.

In Kansas hat sich auf Grund der Prohibitionsgesetze ein neuer interessanter Rechtsfall erhoben. Der Wirth Frank Baker in Winfield war wegen gesetzwidrigen Verkaufs geistiger Getränke zu $500 und Tragung der Kosten — zusammen etwa $1000, und außerdem auch noch zu einer Freiheitsstrafe, die er noch abbüßt, verurtheilt worden und kann oder will nicht zahlen. Der Staatsanwalt ist aber entschlossen, das Geld einzutreiben, — natürlich, denn auf Grund des Gesetzes erhält er den Löwenantheil davon — und hat jetzt, ebenfalls auf Grund des Gesetzes, den Eigenthümer des Gebäudes, in welchem Baker seinen Ausschank hatte, auf Zahlung obiger Summe verklagt. Es ist dies der erste derartige Fall, und mit begreiflicher Spannung sieht man dem Austrag desselben entgegen.

Mit Bezug auf die verbreiteten Berichte über eine in Morristown, N. Y., herrschende Blatternepidemie wird von dort aus folgender Thatbestand mitgetheilt: Anna E. Kingsland, ein farbiges Mädchen, ist vor 14 Tagen an den Blattern gestorben. Andrew Bay liegt in seiner Wohnung an der Washington-Str. schwer krank an den Pocken darnieder, man hofft aber auf seine Genesung. In leichterem Grade sind von der Krankheit befallen: der 84jährige Großvater des verstorbenen Mädchens, Abraham Kingsland, welcher in seiner Wohnung an der Morris-Str. liegt, und Wm. S. Vorhees, im Hause seines Bruders an der Western Ave. Dies sind alle vorgekommenen Fälle, und die Polizei bewacht die betreffenden Häuser fortwährend und läßt Niemand aus noch ein. Das Sanitätsamt gibt bekannt, daß die inficirten Häuser unter strenger Quarantäne stehen und daß es alle möglichen Vorkehrungen gegen die Verbreitung der Krankheit getroffen hat.

Chicago soll einen weiblichen Schulrath erhalten. Es wird von dort berichtet: Kürzlich erhielt Mayor Roche den Besuch einer Anzahl Damen, unter denen sich Frau Wooley, Frau Murray F. Tuley, Frau Sarah H. Stevenson, Frau Rammick u. A. befanden und die mit dem Gesuch kamen, daß der Mayor von den sechs neu zu ernennenden Schulrathsmitgliedern zwei aus den Reihen der Vertreterinnen des schönen Geschlechts wählen möge. Frau Wooley empfahl die Ernennung von Frau Helen Mitchell und Frau Henrotin, Letztere die Frau des bekannten Geldmaklers Henrotin, und zeigte eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition vor, worin der erwähnten Empfehlung beigestimmt wurde. Nachdem sich den Damen noch Richter Tuley, C. H. Ham und General Thomas zugesellt und jeder von ihnen sich zu Gunsten der Ernennung von zwei weiblichen Schulräthen ausgesprochen hatte, erklärte der Mayor, daß, trotzdem er fast täglich in Briefen mit Bitten bestürmt werde, das weibliche Element aus dem Schulrath fernzuhalten, er dennoch keinen triftigen Grund entdecken könne, warum von der Ernennung von Frauen zu Mitgliedern des Schulrathes Abstand genommen werden solle. Er werde jedenfalls eine der entstehenden Vakanzen mit einer Dame besetzen. Die Abordnung zog befriedigt von dannen.

Die 40jährige Wittwe Emma Carlton von No. 310 West 4. Straße, New York, wurde im Jefferson-Market-Polizeigericht der grausamen Mißhandlung des Knaben Albert Bowker vom Agenten Steen von der Kinderschutz-Gesellschaft angeklagt und von Richter Gorman in Ermangelung von $500 Bürgschaft zum Proceß festgehalten. Der arme Kleine, ein schmächtiges, schlechtgekleidetes Kind, dem Hunger und Entbehrungen aus den Augen schauten, ist eine elternlose Waise und wurde von der Angeklagten nach dem Tode seiner Eltern in's Haus genommen. Sie schickte ihn aus, um Holz und Abfälle zu sammeln. Dieser Tage — so erzählte der Knabe — habe sie ihn wieder nach dem Dock geschickt; kaum habe er aber den ihm mitgegebenen Korb halb angefüllt gehabt, als ein anderer Junge denselben gestohlen habe und damit fortgelaufen sei. Aus Angst vor Strafe habe er sich nicht nach Hause gewagt, und als er, vom Hunger getrieben, endlich sich in Frau Carltons Wohnung schlich, habe ihn diese gepackt, festgebunden und mit einem Ledergurt auf Brust und Rücken blutig geschlagen. In der That waren die Nachbarn Abends um 10 Uhr, durch das Wehgeschrei des Knaben aufmerksam geworden, herzugeeilt und befreiten ihn aus den Händen des grausamen Weibes. Rücken und Brust des Kindes waren mit blutigen und geschwollenen Striemen bedeckt. Der Vorfall wurde vom herbeigeholten Polizisten Schreiber sofort der Kinderschutz-Gesellschaft angezeigt und die Carlton verhaftet.

Von vergangener Saat kann die Holmden Farm in der Nähe von Pit Hole in den nordwestlichen Oelfeldern Pennsylvaniens singen. Zur Zeit des Oelfiebers im Jahre 1860 wurde sie für anderthalb Millionen Dollars gekauft, vor einigen Tagen brachte sie unter dem Hammer des Sheriffs, wegen unbezahlter Steuern, weniger als $100.

J. A. Vandyne aus Liverpool, O., war dieser Tage in St. Clairsville und stattete aus reiner Neugierde dem Gefängniß einen Besuch ab. In Gertie Williams, einer wegen Mordes angeklagten Gefangenen, fand er dort seine einzige Schwester wieder, welche vor Jahren heimlich von Hause fortgelaufen war und die es bis dahin verstanden hatte, ihren Angehörigen ihren Aufenthalt zu verheimlichen.

In der Nähe von Sheboygan, Wis., wurde das drei Monate alte Kind der Frau Henry Crocker von einer Katze erdrückt. Der Säugling schlief in seiner Wiege und die alte Großmutter desselben, deren Obhut das Kind anvertraut war, hatte, in einem Lehnstuhl neben der Wiege sitzend, ebenfalls ein Schläfchen gemacht. Während dieser Zeit war die Hauskatze, ein Exemplar von außergewöhnlicher Größe, in die Wiege gesprungen und hatte sich auf das Gesicht des Kindes gelegt. Als die Großmutter erwachte, war das Kind erstickt.

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† Seminarlehrer Michaelis in Guben. — Der kgl. Domänenpächter Amtsrath Cochius in Wellnitz feierte seine goldene Hochzeit.—Schuhmachermeister Reimann in Wrinzen feierte sein 60jähriges Meisterjubiläum.—Selbstmord beginnen: in Berlin der Schmied Schwarz aus Kummer über den leichtfertigen Lebenswandel seiner Tochter, in Guben die unverehelichte A. Rickert zugleich mit ihrem Kinde. — In Arnswalde verunglückte infolge eines Sturzes der Tischler Johann Stark, in Berlin wurde der Arbeiter Thormann überfahren und getödtet, ebenso in Potsdam der Schaffner Machol.

Provinz Ostpreußen.

Der in Nordamerika ergriffene und an die deutschen Behörden ausgelieferte Falschmünzer Uhrmacher Heinrich Willnus traf in Tilsit ein und wurde dem Gefängniß überliefert. Der Arrestant, welcher zu einer Falschmünzerbande in Ostpreußen, die sich mit Anfertigung von goldenen 10-Markstücken beschäftigte, gehört hatte, war vor etwa anderthalb Jahren von hier aus nach den Vereinigten Staaten entflohen. — Ertrunken sind: in Königsberg der Getreideträger Emil Werner, und bei Motzwethen fanden beim Uebersetzen über die Gilge die Frau des Amtsdieners Stauschus sowie ein Fischerknecht ihren Tod in den Wellen. —Die Gattin des Amtsraths Patzig von der Domaine Allenstein starb an den Folgen einer verunglückten Spazierfahrt.

Provinz Westpreußen.

Das von der bayerischen Militärverwaltung auf der Kulmer Vorstadt errichtete Denkmal zur Erinnerung an die dort bestatteten bayerischen Soldaten, welche bei der Belagerung Thorns durch die Russen 1813 gefallen sind, wurde feierlich eingeweiht. Der bayerische Generalmajor von Xylander legte einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. — Durch Ertrinken fanden ihren Tod: in Danzig der Kaufmann Leo Hepner, in Ellerwald der Besitzersohn Drück, in Marienburg die neun- bezw. dreizehnjährigen Knaben Weiß und Kruszinski, sowie ebendort beim Retten eines Knaben der Diakon Golz und in Mionskowo der Sohn des Besitzers Gaykowski. Durch Feuer zerstört wurden: in Braunswalde das Gutshaus, in der kgl. Forst Lindenbusch 10 Morgen Schonung, in Marienburg ein Theil des kgl. Gymnasiums, in Rzepiczno das Wohnhaus des Käthners Czarnowski und in Tiefenauerfelde das des Eigenthümers Orlowski. Bei dem Brande einer Instkathe des Gutsbesitzers Borris in Weißhof kamen drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, in den Flammen um.

Provinz Pommern.

Beim Schützenfest errang der Rentier Köttig in Coblenz für Kaiser Friedrich die Königswürde. — Die Wittwe Schwartz ertrank im Holzgraben zu Coblenz. — Der Rentier Karl Fr. Neumann in Grünhof feierte die goldene Hochzeit. — Die Tischlerinnung in Wollin feierte ihr 200jähriges Bestehen. — Bei Pobersow wurden ca. 200 Morgen Wald durch Feuer zerstört.

Provinz Schlewig Holstein.

Die Schuhmacherinnung in Elmshorn feierte ihr 150jähriges Bestehen.—Am Strande des Wesselburenerkoogs sank das dem Kapitän Petersen in Büdelsdorf gehörige Schiff nebst Ladung, wobei der Schiffsmann Peters um's Leben kam. —In Rendsburg ertrank der Bursche des Oberstabsarztes Meißner in der Eider beim Wasserschöpfen.

Provinz Schlesien.

In Breslau wird der Buchdruckereibesitzer Jahn vermißt. — † Orgelbaumeister Gottfr. Riemer in Brieg. — † In Landeshut Pastor emer. Gustav Trogisch. — In Altwasser wurden die Frau und Tochter des Gastwirths Munser mit Rattengift vergiftet, welches das Dienstmädchen anstatt Zucker in den Kaffee gethan hatte; durch schnelle ärztliche Hilfe wurden sie gerettet.—Von den 250 Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule in Oppeln sind 35 am Typhus erkrankt. — Der fürstlich Lichnowsky'sche Waldheger Janosch in Ratibor ist von Wilderern erschossen worden. — Selbstmord begingen: in Breslau der Schneidergeselle Jahnke, in Kuschlau bei Strehlen der Brenner in der Freibusch'schen Ziegelei, Carl Niegel. — In Breslau starb infolge eines Sturzes vom Dache der Tischlerlehrling Bruno Due; überfahren und getödtet wurde daselbst der Handelsmann Ernst Rhoder. Ertrunken sind bei Brieg der Schäfer Mathes, in Heinrichau bei Grünberg der Sohn des Häuslers Karl Riedel, in Zobten, der Lehrling Kerner.

Provinz Posen.

Die Ansiedlungskommission hat im Wongrowitzer Kreise neuerdings 3000 Morgen Landes, welche Posen gehörten, angekauft. — Stanislaus Walter hat aus freier Hand sein Gut Wisniewko bei Lekno (1150 Morgen), Herr Joseph Kolski ebenso sein Gut Wysoka (2000 Morgen) an die Kommission verkauft. Auch die bisher Herrn von Wensierski gehörigen Güter Czarne, Piontkowo und Starkowiec im Kreise Schroda, mit zusammen 2650 Morgen Flächeninhalt, hat die Kommission angekauft. — In Fraustadt brach in dem Schneer'schen Wohnhause in der engen Schuhmacherstraße ein Feuer aus, das 10 Wohnhäuser mit Stallungen in Asche legte. — In Jacewo brannten die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude nieder, in Kaminiec eine Scheune mit 500 Schafen, und in Wonorze die Wirthschaftsgebäude des Wirthes Mutschler und des Lehrers Woinke. Auf dem Rittergute Samostrzel vernichtete ein Feuer — das Kinder durch Spielen mit Streichhölzern verursacht haben sollen — 4 große Arbeiter-Familienhäuser, wobei auch vier Menschenleben (2 Frauen und 2 Kinder) ihren Tod fanden.

Provinz Sachsen.

Der verstorbene Rentier August Flickschu hat der Stadt Burg 30,000 Mark vermacht. — Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung wurde in Weißenfels Superintendent Trümpels Lutherfestspiel aufgeführt. Der Dresdener Hofschauspieler Porth hatte die Titelrolle. — Selbstmord begingen: in Löbejün der Hospitalit Fried. Gröbel, bei Zissar der Sohn des Ackergutsbesitzers Friesecke, in Zschortau die Magd Pauline Müller. — In Langensalza wurde der Rollfuhrmann Hugo Volk todtgefahren; vom Blitz erschlagen wurden: in Arlishausen der Soldat Fritze, in Tilleda der Handarbeiter Ilm.

Provinz Hannover.

Die Handelsschule in Osnabrück feierte ihr 50jähriges Bestehen. — Staatsminister a. D. v. Windhorst feierte in Hannover seine goldene Hochzeit. — In Göttingen sind jetzt 1056 Studenten. — In Emden hat sich der Sergeant Kittlas erschossen. — Ertrunken sind: in Hannover der 9jährige Fritz Rokahr und in Oberode der Cigarrenmacher Sauer. — Ueberfahren und getödtet wurden: in Ellershausen der Einwohner Schäfer, in Herriehausen der Großsohn des Altvaters Sasse, in Kunkemühle bei Plantlünne der Mühlenbesitzer Buddenberg und in Stade der Sohn des Arbeiters Ejenkewski.—In Emden wurde der Arbeiter von Dettam vom Hitzschlag getroffen und in Rotenburg kam der Arbeiter Theikorn durch unglücklichen Sturz zu Tode.—Niedergebrannt sind: in Gr. Haeuslingen die Wirthschaftsgebäude des Hofbesitzers Feldmann, in Heidberg bei Lilienthal das Wohnhaus des Hofbesitzers Brünning, in Hollenbeck bei Stade das der Wittwe Riggers, in Nordkampen die Häuser des Halbmeiers Fritz Meyer und des Gastwirths Panning, in Westen das Wohnhaus des Gärtners Gieschen und in Wickenberg die Besitzung des Halbmeiers Thies.

Provinz Westfalen.

Der Kaufmann W. Bovenkerk in Bochum wurde wegen betrügerischen Bankerotts zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. — † Musikdirektor Adalbert Staab in Hamm.—Bürgermeister Krüger in Schwelm ist, nachdem er im vorigen Jahre vom Schwurgericht in Hagen von der Anklage des Amtsverbrechens freigesprochen worden, wiederum auf ein Jahr vom Amt suspendirt worden, da eine neue Disziplinar-Untersuchung gegen ihn schwebt.—Der in Afferde schwer verletzte Polizeisergeant Jänisch von Obermassen ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.—Der Förster Drolshagen in Ossendorf wurde von Holzhauern schwer verletzt im Walde aufgefunden. Im Kampfe mit Wilderern hat er vier Schüsse bekommen, denen er wahrscheinlich erliegen wird.—Von dem Rendanten der städtischen Kasse in Weidenau, Fischbach, sind seit längerer Zeit Unterschlagungen in großem Styl begangen worden, die, wie man befürchtet, die Höhe von 700,000 M. erreichen.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

DAS GROSSE

Schmerzenheilmittel.

—27—

gegen Rheumatismus.

Rheumatismus—30 Jahre—geheilt.

Original-Bericht, 1882. Erneuert 26. April, 1886. Mehr als 30 Jahre an chronischem Rheumatismus gelitten. Hunderte ausgegeben und viele Aerzte ohne Erfolg um Rath gefragt. Gebrauchte Morphium um zu schlafen. Wunderbar geheilt durch St. Jakobs Oel. Dauernd wiederhergestellt; keine Rückkehr der Schmerzen in vier Jahren.—J. E. Bonsall, New Bloomfield, Perry County, Pa.

Rheumatismus—30 Jahre—geheilt.

Original-Bericht, 1882. Erneuert 1. November, 1886. Mein Vater, 46 York-Straße, litt 30 Jahre. Füße und Beine waren stark angeschwollen. Aerzte und andere Heilmittel brachten keine Heilung. Gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde vollständig geheilt. Kein Rückfall in fünf Jahren.—Frank Durgen, Bangor, Me.

Rheumatismus—30 Jahre—geheilt.

Original-Bericht, 1882. Erneuert 16. Februar, 1887. Dreißig Jahre gelitten. Für Wochen im Bette. Gebrauchte alle anderen Heilmittel ohne Erfolg. Geheilt durch ein und eine halbe Flasche. Gesund und wohl. In 5 Jahren kein Rückfall.—D. M. Rearick, Constantine, Mich.

☞ Obige Zeugnisse sind Erneuerungen früherer Berichte von Leuten, welche durch St. Jakobs Oel geheilt wurden und die nach Verlauf von Jahren seine Rückkehr von Schmerzen gehabt haben.

Allenthalben in den Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore Md.

HOP OINTMENT

WHITENS the SKIN.

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail. The Hop Pill Man'f'g Co., New London, Conn. Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

☞ In allen Apotheken zu haben.

Eine kinderlose Ehe

ist selten eine glückliche. Wie und wodurch diesem Uebelstand in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware St.

Lake

ICE,

für die Saison 1888.

A. Taylor,

Office: 460 Nord West Str.

☞ Telephon 949.

Indianapolis

WATER COMPANY

23 Süd Pennsylvaniastr.

liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.

Thomas A. Morris, Präsident.

THE LIGHT-RUNNING NEW HOME SEWING MACHINE

THE LADIES' FAVORITE. NEVER OUT OF ORDER.

If you desire to purchase a sewing machine, ask our agent at your place for terms and prices. If you cannot find our agent, write direct to nearest address to you below named.

NEW HOME SEWING MACHINE CO. ORANGE, MASS. CHICAGO, ILL. — 28 UNION SQUARE, N.Y. — ATLANTA, GA. — DALLAS, TEX. — ST. LOUIS, MO. — SAN FRANCISCO, CAL. — FOR SALE BY

Agentur für Indianapolis: Kaiser & Pfleger, 172 Ost Washington Straße.

Pingpank und Haupt,

— Deutsche —

Buch - Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bestellungen und Abonnements auf alle im In- und Auslande erscheinenden Bücher und Zeitschriften werden angenommen und prompt abgeliefert.

An- und Verkauf alter Bücher.

Socialistische Literatur.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Bau- und Unterlage - Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)

169 West Marylandstr.

☞ Telephon 861.

Howe Ventilating Base Burner.

Ein perfekter Ventilator.

Base Burners und alle Sorten Heizöfen sehr billig.

Oefen und Ranges.

"HAPPY THOUGHT RANGES.

Wenn Sie irgend einen Ofen kaufen wollen, sollten Sie erst vorsprechen bei

Wm. H. Bennett & Son,

No. 38 Süd Meridian Straße.

Arbeiter-Halle

(früher Turnhalle.)

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w